

Christopher Kopper: „Olga Benario. Ein kurzes Leben im Dienst der Weltrevolution“

## Unbeugsame jüdische Kommunistin

Von Nina Scholz

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 27.2.2025

**Jüdin, Kommunistin, Agentin – Olga Benario wurde nur 34 Jahre alt und lebte ein aufregendes und aufreibendes Leben, bis sie von den Nazis ermordet wurde. Jetzt können wir sie in einer neuen Biografie wiederentdecken.**

Olga Benario war erst 34 Jahre alt, als sie von den Nazis ermordet wird und trotzdem hat sie in dieser kurzen Zeit so viel erlebt, dass es schwer fällt, alle relevanten Stationen ihres Lebens zusammenzufassen. Benario ist Jüdin und wächst in München in einer bürgerlich-sozialdemokratischen Anwaltsfamilie auf. Bereits mit 15 Jahren wird sie Mitglied in einer kommunistischen Jugendgruppe in München-Schwabing. In den 1920er Jahren ist sie eine führende Figur im Kommunistischen Jugendverband Neukölln (KJVD). Als ihr Partner Otto Braun verhaftet wird, befreit sie ihn mit anderen aus der Untersuchungshaft. Ab 1928 lebt sie in Moskau, ist dort die erste Frau, die im Militärdienst ausgebildet wird und wird für Komintern-Einsätze erst nach Großbritannien und Frankreich, 1934 dann mit dem brasilianischen Revolutionär Carlos Prestes nach Brasilien geschickt. Dort werden beide verhaftet und Benario wird 1937 an die Gestapo ausgeliefert. Da ist sie bereits von Prestes schwanger. Ihre Schwiegermutter schafft es, ihre Tochter Anita nach Mexiko zu bringen, aber Benario kommt erst ins KZ Ravensbrück und wird dann am 23. April 1942 im Rahmen der Aktion „14f13“ in Bernburg ermordet. Und das nicht, weil sie Kommunistin war, sondern weil die Nazis sie als Jüdin angesehen haben.

Christopher Kopper

### Olga Benario. Ein kurzes Leben im Dienst der Weltrevolution

Suhrkamp Verlag, Berlin 2025

330 Seiten

22,00 Euro

### Olga Benario in der Erinnerung

Über Benarios „kurzes Leben im Dienst der Weltrevolution“ hat der Historiker Christopher Kopper jetzt ein präzise recherchiertes Buch geschrieben, das spannende und auch bisher unbekannte Einblicke sowohl in die Biografie Benarios als auch in das kurze „Katastrophenzeitalter“ (Eric Hobsbawm) der 1920er – 1940er gibt. Dabei ist Koppers Benario-Buch nicht das erste über die Kommunistin. Erst 2023 ist „Eine biografische Annäherung“ von ihrer Tochter Anita Leocádia Prestes in deutscher Übersetzung im Verbrecher Verlag erschienen sowie ebendort die Erinnerungen „Berliner Kommunistische Jugend“, die Benario mit 21 Jahren in Moskau über ihre Zeit im Kommunistischen Jugendverband verfasst hat. Hier und heute mag Benario vielleicht gerade erst wiederentdeckt werden, in anderen Ländern war sie

nie wirklich vergessen. In Brasilien gelte Benario vielen Linken als Ikone, schreibt Kopper. Das 2011 gegründete Movimento de Mulheres Olga Benario, eine in vielen Bundesstaaten Brasiliens aktive Frauenbewegung, ist nach ihr benannt. Vor zwanzig Jahren lief ein Film über ihr Leben sehr erfolgreich in den Kinos Brasiliens. Hierzulande war Benarios Name vor allem in der DDR bekannt. Kindergärten wurden nach ihr benannt und Ruth Werner, die genau wie Benario als internationale Spionin für die Sowjetunion im Einsatz war, hatte in der DDR schon 1961 einen Bestseller über ihre Kollegin geschrieben, deren Ton sich jedoch deutlich von der Recherche Koppers unterscheidet.

### **Was Olga Benario uns heute zu sagen hat**

Kopper hatte, im Gegensatz zu Werner und anderen, Zugriff auf über viele Länder verstreute Archive, die mittlerweile digitalisiert sind. Vor allem auf die Dokumente der Komintern und Benarios Gestapoakte, die beide in russischen Staatsarchiven liegen, gab es bis vor kurzem keine Zugriffe. Koppers Benario-Biografie gehört damit in eine Reihe mit anderen jüngst erschienen Büchern wie „Die Reisenden der Weltrevolution“ – Brigitte Studers umfassende Studie über die Komintern – oder „Bittere Brunnen“ von Regina Scheer über Hertha Gordon-Walcher, das 2023 den Buchpreis der Leipziger Buchmesse bekommen hat. Diese Bücher ermöglichen allen Interessierten einen differenzierten Zugang zum Widerstand im Nationalsozialismus, abseits vom offiziellen Heldengedenken, und möglicherweise sogar eine differenzierte Debatte über überzeugte Sozialisten und Kommunisten. Benario hat mit viel Überzeugung für eine bessere Welt gekämpft. Welche Fehler wurden dabei gemacht? Und was können wir vielleicht aber auch von Benario lernen, heute, wo der Faschismus wieder auf dem Vormarsch ist, aber nennenswerter Widerstand fehlt? Benario hat immer daran geglaubt, dass die Welt besser und gerechter sein kann als sie ist, selbst im KZ setzte sie sich noch für ihre Mitgefangenen ein, sie hat nie jemanden verraten – und blieb bis zuletzt menschlich und mutig. Ihr integrierter Charakter scheint selbst in dieser nüchternen Biografie immer durch.